

PJ-Evaluation

Herbst 2014 - Frühjahr 2015

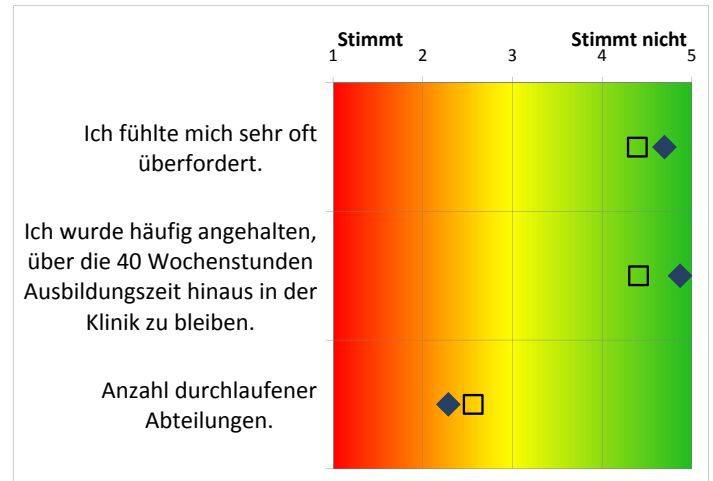
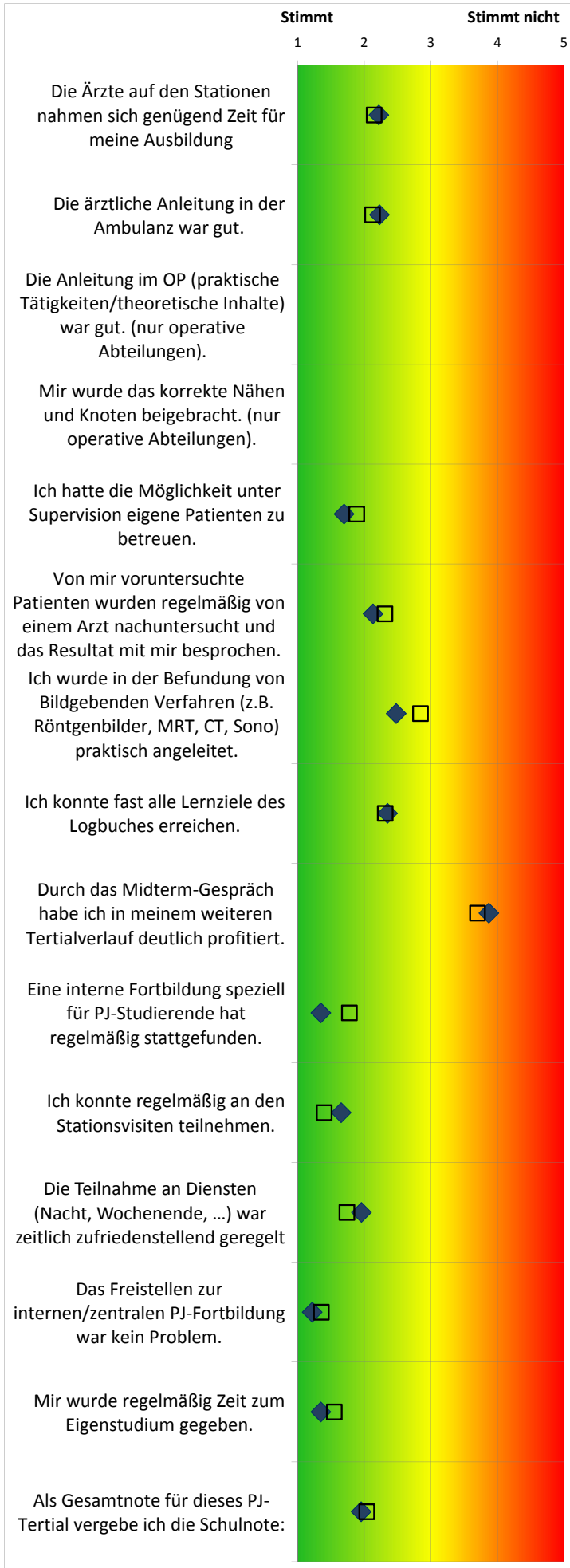
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

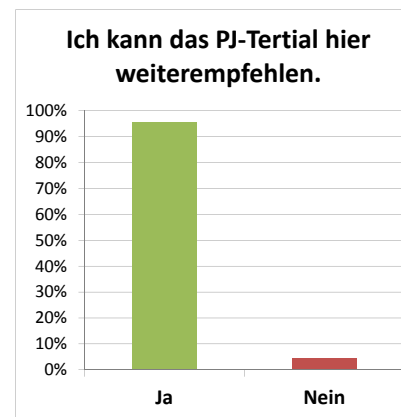
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 22

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	das gesamte Team der Inneren Medizin unglaublich viel Mühe und Zeit in die Ausbildung der Pjler investiert. Die Einbindung in das Team sowie der persönliche Umgang suchen seinesgleichen! Besser geht es nicht!	PJ-Fortbildungen der Klinik; Einführung in Sonographie & Echokardiographie; regelmäßige Teilnahme an Visiten; Betreuung eigener Patienten; Freistellung, durch Funktionsabteilungen zu rotieren (EKG, Endoskopie)	nichts	keine
Student 2	Toller Chefarzt, nette Stationsärzte, sehr gute Fortbildungen	Visite mit den Chefarzt, er hat mir viel erklärt und mir bei meinen Patienten zugehört und mich somit als Pjlerin ernst genommen. Er hat dafür gesorgt, dass unsere Verträge so geändert werden, dass das Geld nicht vom Bafög abgezogen wird. Die Stationsärztin hat sich viel Zeit für Erklärungen genommen.	-	-
Student 3	Alle sehr freundlich sind, einem viel beibringen, durch erklären aber auch weil man viel selbst machen darf	Die freundliche Stimmung im Team. Man darf sehr viel am Patienten selbst durchführen. Es wird sich genügend Zeit genommen (Erklärungen bei der Visite, Anleitung bei Untersuchungen)	-	-
Student 4	Zeiten sind gut geregelt; Essensgeld zusätzlich	Dass man Studientage + Urlaub frei wählen konnte	Überforderte Assistenzärzte, die kaum Zeit für Lehre hatten. Immer nur Blutabnahmen u.s.w.	Nehmt euch bitte noch mehr Zeit für die praktische Ausbildung, manchmal durften wir nur Blut abnehmen und Briefe schreiben

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	sehr gute Betreuung, nettes Team, viel eigenständiges Arbeiten in der Ambulanz möglich	viel praktische Sono-Erfahrungen, gutes Team, sehr netter Chef, Studientage generell gegeben	Wochenendblutentnahmedienste	-
Student 6	Nettes Team, man lernt viel	Viele Sonos. Eigene Patienten/ Zimmer betreuen immer möglich. Viele Fortbildungen. Nette, familiäre Atmosphäre. Aszites- und Pleuapunktionen möglich	Selten auch mal Blutabnahmen und Schellong-Tests. Wochenenddienste (bei uns wenige, je nach Belegung).	-
Student 7	Nettes Team, wenn man will & Eigeninitiative zeigt, kann man einiges mitnehmen, wenn man eher weniger tun will, ist dies aber auch kein Problem.	Nettes Team, toller Chef. Sehr gute Fortbildungen, toller Nahtkurs. Man durfte selbst Patienten betreuen & es wurde viel Freiraum gelassen, als man sich einmal bewiesen hatte.	Sehr viel Eigeninitiative gefordert, teils hätte es mich gefreut, etwas mehr motiviert zu werden/ mehr zu dürfen ohne dauernd darum zu bitten.	Mehr PJ-PC-Arbeitsplätze
Student 8	nettes Team, freundlicher Chefarzt, lehrreiches Tertial	Respekt und Freundlichkeit Pjlern gegenüber. OÄ nehmen sich viel Zeit zu erklären und anzuleiten (Sono), sofern Zeit	Viele Blutentnahmen, durch die man von Zeit zu Zeit nicht an Visiten teilnehmen konnte	feste Zeiten zum Beginn der Visiten
Student 9	Jein: Sehr netter Umgang und Team, jedoch zu wenig Ärzte für eine gute Pjler-Betreuung; Arbeit und Lernen am Patienten oft durch Blutentnahmen verhindert	Das Team, der Umgang mit- und untereinander. Sehr netter Chef der Inneren Medizin, sehr auf den Lernerfolg der Studenten bedacht.	Die Blutentnahmen als Aufgabe der Pjler anzusehen. Dass viele Assistenzärzte selbst kaum Zeit hatten, um sich entsprechend um die Pjler zu kümmern.	Bessere 1:1-Betreuung der Pjler. Blutentnahme verhindern häufig die Teilnahme an Visiten. Mehr Förderung von selbstständiger Arbeit der Pjler
Student 10	Nein: halben Tag Blut abnehmen + Visite lief derweil ohne Student, man war eher ein HiWI für niedere Tätigkeiten	Die internen PJ-Fortbildungen durch Oberärzte und den Chefarzt waren sehr gut.	Man hatte nicht die Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen, an Visiten konnte man nicht teilnehmen, da man am Tag zwischen 15-25 Labore abzunehmen hatte und mindestens 5 Viggos pro Tag legen konnte. Das Tertial war für die Katz!	Ggf. wie die Chirurgen Personal zum Blut abnehmen einstellen, damit das Krankenhaus sich auch als Lehrkrankenhaus versuchen kann.
Student 11	-	sehr nettes Team; Arbeitszeiten als Pjler wurden meist eingehalten; gute Fortbildungen	Organisation der Wochenenddienste	-
Student 12	sehr nettes Team. Viel Freiraum bei der Aufgabensuche (je nach Präferenz)	Arbeitsatmosphäre; Freiraum zum Lernen; Lehrbereitschaft des Personals	Die erste Tertialhälfte bestand eigentlich immer aus Blutentnahmen (waren zu wenig Pjler)	Mehr Einbindung in die Visiten (vielleicht Fragen oder Erklärungen zu Krankheitsbildern)
Student 13	alles	-	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Sehr nettes Team!!! Tolle Arbeitszeiten	Sehr nette Kollegen! Sehr netter Chefarzt! Ich konnte Patienten selber sonographieren und der Assistent hat danach ebenfalls sonographiert und mir viel erklärt. Viele Fortbildungen. Es gibt Essensgeld und immer genug Zeit, um in Ruhe essen zu gehen.	Der Morgen bestand i.d.R. nur aus Blutabnehmen. Mit 5 Pjlern kein Problem, wenn nur 2 da sind ist es sehr stressig und man verpasst deswegen die Visite. Wenig praktische Fähigkeiten erlernt wie Aszitespunktion oder Thoraxdrainage. Kaum Zeit in der Ambulanz da die Blutabnahmen laufen mussten. Einige der Assistenten waren doch sehr gestresst (aber trotzdem nett), hatten aber wenig Zeit für einen.	-
Student 15	es Spaß gemacht hat, das Team nett war, die Fortbildungen gut waren	1-3 Fortbildungen pro Woche; Aszites- und Pleurapunktionen durchführen; sehr netter Chefarzt, der viel erklärt und mit dem man auch reden kann	Dienste am Wochenende; sehr viele Blutentnahmen	-
Student 16	Insgesamt nette & angenehme Atmosphäre. Wie viel man lernt, hängt im Endeffekt vom Stationsarzt ab. Dies war in meinem Fall zu meinem Nachteil. Die Oberärzte waren aber immer sehr bemüht, uns etwas beizubringen.	Nette Atmosphäre; Fortbildungen; Sonokurs (wenn auch erst am Ende des Tertials); Flexibilität bzgl. Arbeitszeiten	Dass 80% der Ausbildung aus Blut abnehmen und Braunülen legen bestand. Die Betreuung durch den Ambulanzarzt könnte besser sein.	-
Student 17	freundliche Atmosphäre; bei inhaltlichen Fragen wird immer gerne geholfen	-	-	Mehr intern geregelte Rotation für Pjler
Student 18	gute Stimmung und zuvorkommende Arbeitszeiten, man kann viel selbst machen, muss aber nicht	die freundliche Atmosphäre	oft morgens Stress mit unfassbar vielen Blutentnahmen	nicht nur Blut abnehmen
Student 19	-	Breite, trotzdem übersichtliche fachliche Ausbildung. Überall hatte man die Möglichkeit, zuzusehen/teilzuhaben	Wenig Interventionen, teilweise Einsatz für "Botengänge" oder ähnliches.	-
Student 20	Gutes Arbeitsklima	Gute Arbeitsklima	Schlechte Dienstaufteilung sobald Pjler Notstand herrschte	-